

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **85 (2005)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dienst, Leistung und dann noch Kunst? Dient, wer etwas leistet? Leistet, wer dient? Vor allem: leistet die Kunst noch etwas, wenn sie dient? Kann im Zusammenhang mit Kunst überhaupt von einer «Dienstleistung» gesprochen werden, ohne die Kunst zu kompromittieren?

«Dienstleistung Kunst». Leistung im Zusammenhang mit Kunst, das mag man noch gelten lassen, meint Leistung doch auch Erfolg. Wird aber der «Dienst» vor die «Leistung» gehängt, dann wird es suspekt, klingt es doch nun nach Unterordnung, nach Buckel und gesenktem Haupt, nach Herr und Diener, Auftraggeber und Lieferant. Nach einem zackigen «Zu Diensten!», mit dem der eigene Kopf und die Unabhängigkeit an der Türschwelle abgegeben wird, die man eben grüssend überschreitet. «Kunst zu Diensten!» wäre ein Kunst, die käuflich wird und damit korrupt, es wäre «Andienung Kunst» nicht «Dienstleistung Kunst».

In der Assoziationswolke rund um die Kunst sind eher Begriffe wie «Kreativität», «Phantasie» «Originalität», «Freiheit» und «Autonomie» zu Hause. Die «Andienung» gehört zum totalitären Staat, der sie erzwingt. Die «Dienstleistung» möchte man lieber der Buchhaltung zuordnen. Und von der Kunst beides fernhalten.

Auch vom Kunsthandwerk grenzt sich die Kunst nicht ungern ab. Ist jenes doch zu offensichtlich Dienst am zahlenden Kunden. Eine original Schwarzwälder Kuckucksuhr mag mit grossem handwerklichen, vielleicht auch künstlerischem Geschick gefertigt worden sein, und doch würde man sie nicht ohne weiteres Kunst nennen wollen. Kunst kann zwar die Wand ebenso schmücken wie die Uhr, doch Kunst will weder schmuck noch blosser Schmuck sein. Kunst kann ergötzen, doch Götzen dienen will sie nicht. Und auch wenn Kunst das Leben leicht macht und neue Horizonte öffnet, wird in der Regel kaum jemand sie in dasselbe Regal wie die Erbauungs- und Ratgeberliteratur einordnen.

L'art pour l'art – das ist Kunst, ohne den unausweichlichen Gedanken im Hinterkopf, wem sie zu Nutz und Diensten sein könnte, ausser sich selbst. Doch «Kunst ist das grosse Stimulans zum Leben: wie könnte man sie als zwecklos, als ziellos, als l'art pour l'art verstehen?», so fragte Nietzsche. Und so könnte man weiterfragen: Warum sollte Kunst nicht tatsächlich dem Leben – dem schönen – dienen?

Suzann-Viola Renninger

Autorinnen und Autoren

Marco Baschera, *Romanist, Zürich*
 Andreas Böhm, *Politikwissenschaftler, Budapest*
 Michael Braun, *Literaturkritiker, Heidelberg*
 Walter Büsch, *Ökonom, Zürich*
 Thomas Hirschhorn, *Künstler, Paris*
 Klaus Hübner, *Publizist, München*
 Kornelia Imesch, *Kunsthistorikerin, Zürich*
 Michael Klett, *Verleger, Stuttgart*
 Katharina Kummer Peiry, *Juristin, Fribourg*
 Karl Löbl, *Kulturredaktor, Wien*
 Jens Nicklas, *Germanist, Innsbruck*
 Mark Obert, *Reporter, Frankfurt*
 Werner Oechslin, *Kunsthistoriker, Zürich*
 Maja Peter, *Dramaturgin, Zürich*
 Ulrich Pfister, *Publizist, Zürich*
 Dragica Rajcic, *Lyrikerin, Zürich*
 Stefana Sabin, *Kulturkritikerin, Frankfurt*
 A. Schrepfer-Proskurjakow, *Historiker, Konstanz*
 Juliana Schwager-Jebbink, *Juristin, St.Gallen*
 Stefan Shaw, *Unternehmensberater, München*
 Stefan Stirnemann, *Gymnasiallehrer, St.Gallen*
 Wolfgang Ullrich, *Autor, München*
 Silvia Wälli, *Musikwissenschaftlerin, Salzburg*
 Michael Wolffsohn, *Historiker, München*
 Beat Wyss, *Kunstwissenschaftler, Karlsruhe*

Impressum

HERAUSGEBER

Robert Nef, Suzann-Viola Renninger

REDAKTION

Christoph Frei, Robert Nef,
 Suzann-Viola Renninger

REDAKTIONSASSISTENZ

Regula Niederer

KORREKTORAT

Reinhart Fischer

GESTALTUNG UND PRODUKTION

Atelier Varga, Suzann-Viola Renninger

VORSTAND

Konrad Hummler (Präsident), Thomas Sprecher
 (Vizepräsident), Max Albers, Hanspeter Balmer,
 Georges Bindschedler, Andreas Burckhardt,
 Max Gsell, Margrit Hahnloser, Ulrich Pfister,
 Gerhard Schwarz, Urs B. Rinderknecht, Tito
 Tettamanti, Michael Wirth

ADRESSE

Schweizer Monatshefte
 Vogelsangstrasse 52
 CH-8006 Zürich
 Telefon 044 361 26 06
 Telefax 044 363 70 05
 info@schweizermonatshefte.ch
 www.schweizermonatshefte.ch
 ISSN 0036-7400

ANZEIGEN

Schweizer Monatshefte, Anzeigenverkauf
 anzeigen@schweizermonatshefte.ch

PREISE

Schweiz jährlich Fr. 130.– / € 87.–
 Ausland jährlich Fr. 156.– / € 104.–
 Einzelheft Fr. 15.– / € 10.–
 Studierende und Auszubildende erhalten bei Vorlage
 der Ausweiskopie 50% Ermässigung auf
 das Jahresabonnement.

DRUCK

Schulthess Druck AG